

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nichtsdestoweniger zeigte der Feind mehr als einmal Miene, sich vor Böhm-Ermolli auf die nur geringen Schutz gewährenden Wälle von Lemberg zurückzuziehen. Eine noch größere Erfolgsmöglichkeit scheint sich nach der russischen Literatur an den inneren Flügeln Brussilows und Rußkis geboten zu haben, dort, wo die Kaiserschützen in schneidigem Vorstoß die feindlichen Linien fast entzweirissen. Wer weiß, ob nicht eine entscheidende Wendung eingetreten wäre, wenn die 3. Armee, statt sich in den schweren Stirnangriffen östlich von Gródek und bei Janów zu erschöpfen, ihre Anstrengungen auf jene verwundbarste Stelle des Feindes bei Lelechówka vereinigt hätte! Stündlich widerhallten die feindlichen Hauptquartiere von Rußkis Klage, daß die Lage an diesem Nahtpunkte „außerordentlich ernst“ sei.

Dieses eine mag freilich zur Erwägung stehen: ob es aussichtsreich war, den ermatteten, von ihrer an Munitionsknappheit leidenden Artillerie nur mangelhaft unterstützten Regimentern noch den Generalangriff vom 10. und 11. September zuzumuten, nachdem die 1. Armee schon im Weichen war und zwischen ihr und der Erzherzogsguppe der Feind schon nahezu im Rücken Auffenbergs stand. Das Kräfteverhältnis westlich von Lemberg verhiess in solch äußerst gespannter Lage kaum mehr einen durchschlagenden Erfolg. Dafür hätte ein rührigerer Feind, als es der Russe war, das öst.-ung. Nordheer sehr wahrscheinlich in schwerste Bedrängnis versetzt, erheblichen Teilen den Rückzug verlegt oder die Hauptkräfte überhaupt in die Karpathen abgedrängt. Nun ist solchen Erwägungen allerdings entgegenzuhalten, daß die Rückwirkung eines harten Kampfes auch beim Feinde nicht ausbleiben kann und die richtige Einschätzung des Gegners mit zu den Eigenschaften gehört, die den Feldherrn auszuzeichnen hat. Auch mag man angesichts der Kühnheit, mit der die öst.-ung. Leitung die letzte Möglichkeit eines Schlachtenerfolges ausschöpfte, unwillkürlich einen Vergleich anstellen zwischen der Zähigkeit, mit der im Osten der Feldherr den Sieg erstrebte, und zwischen der Hast, mit der in den gleichen Tagen und Stunden an der Marne einem Augenblick der Schwäche in der Heeresführung nachgegeben worden ist.

Der Stoß auf Siedlec

Unter den großen Streitfragen, die der erste Feldzug gegen Rußland aufgeworfen hat, ist nun noch das vielumstrittene Problem des „Stoßes auf Siedlec“ zu streifen. Wenn Groener schreibt, daß Conrad und Moltke der Jüngere bei ihren mündlichen und schriftlichen Vereinbarungen im